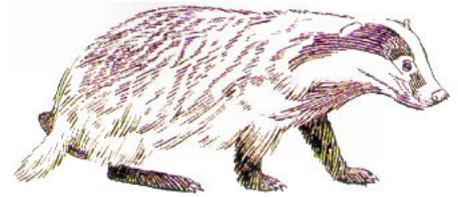


Diakonischer Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität (DAGS)

Konvent der Brüder- und Schwesternschaft
des Rauhen Hauses Hamburg



Informationsblatt des Arbeitskreises (10. Jahrgang, Nr.4, April 2016)
besuchen Sie uns auch im Internet unter www.dags-konvent.de

Herzlosigkeit ist der größte Herzfehler.

Deutsches Sprichwort

Gegen Abschottung und Fremdenfeindlichkeit

Wolfgang Kessler, der uns bekannte Chefredakteur von Publik-Forum beteiligt sich an der Plattform „Recht auf Willkommen“ und wurde kürzlich interviewt. Ich gebe hier nur einige wesentliche Passagen aus dem Interview verkürzt wieder. Der vollständige Text ist auf unserer Homepage nachzulesen. Ich bin einmal wieder sehr angetan von Wolfgang Kesslers Äußerungen.

Was können BürgerInnen unternehmen, um die positiven und Mut machenden Ansätze der Willkommenskultur zu stärken?

Die vielen, die sich engagieren, müssen sich offensiv in die Debatte einmischen. Sie erleben ja vor Ort, was Flüchtlinge brauchen und wie sie ticken. Sie erleben die Probleme mit Flüchtlingen, aber auch wie bereichernd sie für die deutsche Gesellschaft sein können. Das gilt es zu propagieren. Und bei alledem sollten sich die Engagierten politisieren. Denn Zukunft hat nicht Abschottung, sondern eine großzügige und solide Informationspolitik. Zudem geht es um eine Politik, die wirklich für Frieden und Menschenrechte in den Herkunftsländern eintritt und die nicht jenen unregulierten Kapitalismus mit allen sozialen und klimatischen Folgen fördert, die Flüchtlinge aus ihrer Heimat vertreiben.

„Vertreter der Amtskirchen äußern sich zurzeit ungewöhnlich deutlich zur Krise der Geflüchteten – ist das für Dich ein Zeichen, dass die Kirchen sich in dieser gesellschaftlich brisanten Situation endlich auch politisch einmischen und sowohl mit den Gläubigen als auch die Parteien mit teilweise unangenehmen Wahrheiten konfrontieren?“

Ich hoffe, dass sich die Amtskirchen noch viel offensiver als bisher in die politische Debatte einmischen und nicht einknicken. Die Kirchenspitzen sind zwar häufig konfliktscheu, aber beim Kirchenasyl haben sie nicht nachgegeben. Und auch sonst sind sie deutlicher an der Seite der Flüchtlinge als etwa die Volksparteien oder die Gewerkschaften. Da die Solidarität mit Flüchtlingen ein zentraler Punkt in der Bibel ist, sind sich in diesem Punkt auch eher linke

Christen mit konservativen einig: Wir brauchen eine Willkommenskultur.

In diesem Sinne sollten nach meiner Meinung auch die Brüder- und Schwestern des Rauhen Hauses, die StudentInnen und die übrigen LeserInnen unsers Infoblattes mutig für eine solche Willkommenskultur eintreten. Vielleicht mag die Eine oder der Andere uns auch einen Beitrag dazu schreiben.

Walter Hamann

(Zitat aus dem Rundbrief 01/16 von attac)

Leserbrief zum Beitrag

„Nicht den Mut verlieren!“ aus 2-2016

Wer nicht an Wunder glaubt ist kein Realist.

Ich bemerke auch bei mir eine gewisse Ermattung den sich täglich überbietenden Alarmtönen gegenüber. Ob es nun die Schere zwischen Arm und Reich ist, oder die Aussicht, im Prinzip nicht von meiner Rente leben zu können. Oder die Angst vor einer immer aggressiver auftretenden antichristlichen Realität, sei es in Form eines sich selbst als islamisch bezeichnenden Phänomens in Nordafrika, sei es in der objektiv anwachsenden Zahl schwarz verummter Frauen in der Innenstadt.

Und ja, es gibt (Gott sei Dank, wem auch sonst) im starken Kontrast dazu Hoffnungsfunken, die ich nicht genug würdige, die ich geneigt bin mit einem müden Brauenrunzeln zur Kenntnis zu nehmen und gut ist. Es kommt hinzu ein immer stärkeres Misstrauen gegenüber "Nachrichten" aller Art. Wir sind im Krieg, und das erste Opfer ist immer die Wahrheit. Insofern lese ich auch den DAGS-Newsletter mit weit ausgestreckten Armen, und da möchte ich doch hier mal sagen, die persönlichen Worte von Walter Hamann haben mir gut getan und mich erreicht. Unwillkürlich schweifen die Gedanken zurück in ein lange versunkenes Zeitalter, wo wir in Norderstedt in diesem ultramodernen Gemeindezentrum als relativ junge Burschen uns die Köpfe heiß geredet haben.

Warum ist es so notwendig, die kleinen Erfolge zu benennen, warum sehe ich die nicht von mir aus und als Erstes? Das Schlüsselwort meiner spirituellen Entwicklung in den letzten Jahren ist Dankbarkeit geworden. Dankbar bin ich für jeden schönen Tag, den ich erleben darf. Dankbar für jede Mahlzeit, für das warme Bett. Dankbar vor Allem, dass ich nicht mehr allein bin - sondern von der Liebe gefunden wurde. Dankbar dem Ewigen Gott, das ist es doch. Dankbar auch, merke ich gerade, für viele gute Erinnerungen an das Rauhe Haus. Und das ich da jederzeit hinfahren kann und

willkommen bin. Mein morgendliches Gebet ist im Wesentlichen "Dein Wille geschehe an mir." Insofern habe ich Grund zur Hoffnung, die kleinen und großen Hoffnungslichter werden mir nicht verschwinden.

Wilhelm Welzin

Haben wir nichts dazu gelernt ?

Die aktuellen Wahlergebnisse sollten die politischen Parteien, aber auch uns aufschrecken !

Was ist da bloß im Kommen? Und das ja nicht nur bei uns, sondern europaweit. Sind es unzufriedene Wutbürger, bildungsferne Menschen, Bürger mit rechter nationalistischer Gesinnung, die Angst vor Veränderung und anderen Kulturen haben?

Vor nicht allzu langer Zeit waren es Juden, die von Hitler, seinen Gefolgsleuten und einer überwiegenden Mehrheit Deutscher benutzt wurden, um ihr fremdenfeindliches „Süppchen“ zu kochen. Wir wissen alle was daraus geworden ist!!! Heute ist es die AfD (Pegida+NPD), die auf dem Rücken der Flüchtlinge eine ähnliche ‚Politik‘ und Hetzpropaganda macht. Und wieder folgt ihr erst Mal „nur“ eine Protestbewegung Unzufriedener? Einen Teil davon kann ich verstehen. Sie fühlen sich nicht ernst- und mitgenommen, nicht gesehen, haben Angst vor Entfremdung, der Zukunft und vor Altersarmut. Diese Menschen müssen gewonnen werden!!!

Ohne einen gravierenden Politikwechsel wird das aber nicht gelingen. Wenn die Staaten Westeuropas die Fischgründe vor Afrika leer fischen, die Länder mit billigem Fleisch aus der Resteverwertung beliefern und Waffen überall hin exportieren, dürfen wir uns nicht wundern, wenn sich viele Menschen dahin flüchten, wo sie glauben Sicherheit, Unterkunft und Arbeit zu finden. Der belgische Bankdienstleister Swift, zuständig für internationalen Geldverkehr und Bankentransaktionen, will den IS-Banken in Syrien nicht den Geldhahn zudrehen. Sie wollen sich **neutral** verhalten!!! Anteilseigner bei diesem Monopolisten sind auch die Commerzbank und die Deutsche Bank. Selbst aus der CDU kommen kritische Stimmen, die meinen, dass hier die Politik gefragt sei! Nun soll auch noch eine Bundesbaugesellschaft gegründet werden, mit dem Ziel, Straßen zu privatisieren. Geldgeber sollen große Versicherungskonzerne werden, die dann die entsprechende Maut kassieren. Falls das die Unkosten nicht deckt, ist dann wieder der Staat (wie beim Bankenskandal) gefragt bzw. wir als Steuerzahler. Wieso nimmt der Staat bei der aktuellen Niedrigzinspolitik das Heft des Handelns nicht selbst in die Hand? Es würde Millionen billiger, als die Versicherungskonzerne daran verdienen zu lassen.

Es ist ja auch beschämend, dass der Bundestag gerichtlich dazu gebracht werden musste, offen zu legen, welche Lobbyisten freien Zugang in den Bundestag haben. Wir sind eines der wenigen Länder, die das Antikorruptionsgesetz noch nicht unterzeichnet bzw. ratifiziert haben!

Korruption auf allen Ebenen in der FIFA unter Beteiligung des Deutschen Fußballbundes. Über 6 Millionen mal eben weggebucht, wohin weiß auch der „Kaiser Franz“ nicht. Und demnächst wird wahrscheinlich ein bestraffter Steuerbetrüger Präsident von Bayern München.

Ich könnte bestimmt noch einige Seiten dieser großen Ungeheuerlichkeiten und kleineren Verwerfungen an-

führen, die deutlich machen, dass der große Dampfer Neokapitalismus (im Gegensatz zur sozialen Marktwirtschaft des rheinischen Kapitalismus) so nicht aufzuhalten ist. Die Schere zwischen Arm und Reich drifftet immer weiter auseinander. Für mich ist an dieser Stelle das Glas halb leer. Man könnte den Mut verlieren. Wenn ich keine Kinder hätte, die die von uns mitgeprägte Welt erben und ich nicht eine christliche Sozialisation hätte erleben dürfen, dann könnte ich mich eigentlich zurücklehnen, meine Rente genießen und Gott dafür danken, dass er mir persönlich so ein schönes Leben geschenkt hat. Mein Glas ist also mehr als halb voll. Und natürlich ist es wichtig die kleinen Erfolge zu benennen und zu würdigen.

Ohne sie wäre es erheblich schwieriger durchzuhalten, an Veränderungen zu glauben und daran zu arbeiten. Ich finde, wir als Christen haben eine besondere Verantwortung. Die Politik wird von Menschen gemacht und nicht von Gott! Wir müssen lauter werden, uns mehr gegen die Ungerechtigkeiten wehren, kritischer sein und uns auch mal unbeliebt machen und weniger mit dem Mainstream schwimmen. Seine eigene Meinung öffentlich und vor Vorgesetzten zu vertreten, bedeutet Mut und Rückgrat. Davon haben wir, glaube ich, zu wenig.

Es gibt zu viel des „sowohl als auch“ oder die Meinung, es möglichst allen recht machen zu wollen. Kritik sollte nicht an formalen Dingen scheitern, sondern wir sollten uns an den Inhalten orientieren. Und wir sollten nicht alles hinnehmen, was uns so vorgesetzt wird. Da frag ich mich doch, wie ein Tebarzt van Elst solange autoritär und verschwenderisch mit Kirchengeldern umgehen konnte. Hat sich da niemand im Kirchenvorstand getraut oder gibt es bei den Katholiken kein Kontrollgremium? Wie demokratisch geht es denn in unserer evangelischen Kirche und in den Gemeinden zu. Oder wie sieht es mit diesen Strukturen in der Brüder- und Schwesternschaft aus? Mehr Demokratie in unserer Gesellschaft wäre nicht schlecht. Wo können wir bei uns anfangen?

Karlheinz Schaumberg

Für Eure/Ihre schriftliche und verbale Unterstützung unserer Arbeit und unserer Themen danken wir sehr. Es ist wünschenswert, dass Themen und Diskussionsbeiträge von unseren Leserinnen und Lesern eingebracht und wenn uns Beiträge zugesandt werden, die wir im Info-Blatt oder auf unserer Homepage veröffentlichen können. Über Anregungen und Kritik freuen wir uns.

**Beiträge und Anregungen bitte an
Roswitha Horstmann,
Email: rohorstmann@freenet.de**

Unsere nächsten Treffen finden im Rauhen Haus statt am 09.05., am 06.06. und am 18.07.2016 im Haus Weinberg jeweils von 18.00 bis 20.30 Uhr.

Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.

(Monatsspruch April 2016 aus 1. Petr. 2,9

Herausgeber: DAGS
Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.:
Siegfried Heidler, Hamburg
Klaus-Rainer Martin, Klein Wesenberg